

Die „Weißerich-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mark, einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Ausleger nehmen Bestellungen an.

# Weißerich-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 293

Freitag den 18. Dezember 1914

80. Jahrgang

**Das GroÙes Hauptquartier.** 17. Dezember vorm. Nördlich Neuport setzten die Franzosen ihren Angriff ohne jeden Erfolg fort. Bei Zillebecke und bei La Bassée wurden Angriffsversuche unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Derselbe Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzuge gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und heftischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

**Wien.** 17. Dezember. Amliche Mitteilung. Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Am Südfügel in der mehrtägigen Schlacht von Limanow, im Norden durch unsere Verbündeten bei Lodz und nunnmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unser Vorrücken über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpatenvorlande hartnäckig kämpfend zu decken sucht. Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Krosno-Zaliczyn an. Auf der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
v. Höfer, Generalmajor.

## Der Vorstoß an Englands Ostküste.

**Berlin.** 17. Dezember. Ueber den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekannt gegeben. Bei Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichtbarem Wetter durch vier englische Torpedobootzerstörer erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet; ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande aus Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht. Der Gasbehälter wurde vernichtet. Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden. Die Küstenwachstation und das Wasserwerk von Scarborough, die Küstenwacht- und Signalstation von Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten von den Küstenbatterien einige Treffer, die nur geringen Schaden verursachten. An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedobootzerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:  
gez. Behnde. (W.L.B.)

## Wie es in Polen aussieht.

**Rom.** Der „Messagero“ veröffentlicht ein Telegramm aus Warschau, das das Elend in Russisch-Polen schildert. Das Thermometer ist auf 8 Grad Kälte gesunken. Hunderte von Verwundeten treffen täglich in Warschau ein. Viele von ihnen haben Starzkrampf und erstorene Gliedmaßen. Dazu kommen zahllose verarmte Flüchtlinge; 15 000 von ihnen fallen schon der Armenpflege zur Last. Das Land, das für eine Milliarde Getreide erzeugte, ist eines großen Teiles seines Viehbestandes beraubt, an Lebensmitteln ist Mangel. Die Kohlen-, Metall- und Textilindustrie, die Werte in Höhe von 750 Millionen Rubel herstellen, sind lahmgelegt, weil die Kohlenbezirke in den Händen der

## Chrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 79 der Königl. Sächs. Armee.

### 13. Infanterie-Regiment Nr. 178.

8. Kompanie.

Träger, Robert, Wehrmann aus Kleinobritzsch †.

12. Kompanie.

Gräßner, Heinz Bruno, Soldat aus Dippoldiswalde, bisher vermisst, befindet sich in französischer Gefangenschaft in Paris.

Deutschen sind. Ueber 300 000 Arbeiter sind brotlos. Auf dem Wege nach Sternewice sah der Korrespondent namenloses Elend. In Sternewice herrscht Hungersnot; die Hälfte der jüdischen Einwohner, die den ganzen Handel inne hatten, ist wegen Spionageverdachts ausgewiesen, alle ihre Läden sind geplündert und zerstört. Die Deutschen kennen durch ihr ausgebreitetes Spionagesystem den Viehbestand jedes einzelnen Gehöfles und benutzen bei Requisitionen ihre Kenntnisse. Auch das Zerstörungswerk der Deutschen an den Eisenbahnen und Brücken wird geschildert. Die Bevölkerung sagt, daß die Deutschen ihres Sieges sicher seien und nach der Befreiung Frankreichs und Rußlands mit England abrechnen.

## Der Suezkanal englisch — eine Lebensfrage für Japan.

Der juristische Berater Juanschikais Dr. Ariga erklärte, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Tokio meldet, der Suezkanal müsse englisch bleiben, weil das eine Lebensfrage für Japan sei.

## Neue Feinde Englands.

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge ist der Scheich von Bhasal, dessen Gebiet sich südlich von Bagdad bis zum Persischen Meerbusen erstreckt und dessen Unterstützung die Engländer erkaufte hatten, angeblich von seinen Brüdern ermordet worden. Die 40 000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt. — In Darfur im südlichen Sudan hat die Bevölkerung den Kampf gegen die Engländer aufgenommen.

## Englische Weisheit über den Ausgang des Krieges.

**London.** Nach dem militärischen Mitarbeiter der „Times“ kann der Krieg nur mit dem schließlichen Sieg der Verbündeten enden, da 250 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen. Bei Nichtbeachtung der Ereignisse könnte es jedoch möglich sein, daß England aus dem Krieg keinen Nutzen zieht. Um alle Ziele des Krieges zu erreichen, seien mehrere Jahre notwendig. In diesem größten aller Kriege kämen vier Monate nach Ausbruch fünf Mann in England auf jeden Kämpfer in der Front. Solange man diese Verhältnisse nicht umkehren könne, vermöge man den Krieg nicht so kräftig wie nötig führen. Der Verfasser glaubt, daß Frankreich nicht so viel Soldaten in die Kampflinie brachte, als es tatsächlich besitzt. Die Russen seien infolge mangelhafter Verbindungen sehr im Nachteil.

## Die eiserne Mauer der Deutschen von den Vogesen bis Flandern.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden über die Kriegslage: In gut besetzten Stellungen werden die Russen sich zwar noch immer einige Zeit zu halten vermögen. Aber alle Symptome des kommenden Zusammenbruches sind bereits da. Dann wird es ein Debacle werden, wie ein gleiches die Kriegsgeschichte noch nicht gesehen hat. Aus dem Millionenheer wird ein Millionenchaos werden. Mit dem erwähnten Zusammenbruch aber sieht man der Kriegslage bereits auf den Grund, denn die russische Kriegsmacht sollte ein tragender Balken des Landkrieges auf dem Kontinent sein. Versteht er, ist die Sache des Dreiverbandes auf dem letzteren verloren, denn auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist sie auch nicht mehr zu retten. Vom Westen sind zwar auch gestern

Inserate werden mit 15 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf., die Spaltzelle ober deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltzelle 30 Pf.

keine irgendwie entscheidenden Berichte angelangt. Aber die letzten Meldungen von dort setzen der Lage doch einige Lichter auf. Die Ereignisse auf dem rechten Flügel der französischen Front offenbaren alles. Das Bemühen der Verbündeten, die deutsche Front zu durchbrechen, ist umsonst, während umgekehrt die Waffengänge bei Ypern, Arras und Yserkanal ein gewisses Verlangen des linken Flügels der Phalanx der Verbündeten künden. Im ganzen genommen steht man eine eiserne Mauer der Deutschen von den Vogesen bis Flandern, die in nicht zum Wanken zu bringender Festigkeit dasteht, während umgekehrt, die französisch-englische Gegenmauer an ihren wichtigsten Stellen sich bereits brüchig zeigt. Die Bresche wird kommen. Vielleicht schon ehe der Zusammenbruch der Russen vollzogene Tatsache ist.

## Der heilige Krieg in Marokko und Tunis.

**Konstantinopel.** Der Oberbefehlshaber aller mohamedanischen Stämme in den französischen Kolonien Nordafrikas, Abdul Malik, ein Sohn Abdel-Raders, hat an seinen hier lebenden Bruder Amir Ali Pascha, den ersten Vizepräsidenten der Kammer, ein Schreiben über die neueste Entwicklung der Lage in den französischen Kolonien gerichtet. In dem Schreiben heißt es: „Die Proklamierung des Dschihad habe ich unteren Glaubensgenossen in Nordafrika mit den Kanonen bekanntgegeben, die ich den Franzosen abgenommen habe. Alle meine Stämme sind gut bewaffnet und im Kampfe geschult. Die Zahl unserer Krieger wächst von Tag zu Tag. Die Stadt Fez wird von den Feinden geräumt, die Orte Sajanah, El Arif und Tschalla, die bisher Hauptstützpunkte der Franzosen waren, wurden von uns belagert und genommen. Wir haben den Feinden große Verluste beigebracht, unsere Verluste sind unbedeutend. General Lyautey hat uns vorgeschlagen, die Feindseligkeiten einzustellen und uns gesagt, daß Frankreich über Zugeständnisse verhandeln wolle. Darauf habe ich ihm geantwortet: „Ich bin der Sohn des großen Mühschheid Abdel-Rader; das Ziel meines Krieges ist, nicht nur Marokko, sondern auch mein Vaterland Tunis zu retten. Der Mohammedaner, der den Heiligen Krieg erklärt hat, kann ihn erst nach Erreichung seines Zieles aufgeben. Bevor wir nicht den letzten Tropfen unseres Blutes vergossen haben, werden wir den Befehl unseres großen Kalifen nicht erfüllen haben. Wollen die Franzosen sich verständigen, so müssen sie uns die Länder, die sie geraubt, wiedergeben.“ Ich versorge meine Krieger mit Waffen, die ich in den eroberten französischen Orten gefunden habe. Sie reichen für längere Zeit aus. An die südlichen Städte habe ich Botschaften geschickt und von allen günstige Antwort erhalten. Selbst aus dem Sudan kommen Leute zu mir, die sich am Kriege beteiligen wollen. Der allmächtige Gott bleibe der Helfer aller Mohammedaner.“ Abdul Malik.

## Meinungsverschiedenheiten zwischen Joffre und French.

Nach einer Meldung aus Mailand ist es zwischen Joffre und French zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen wegen der langsamen Rekrutierung in England.

## Auch in den portugiesischen Kolonien gärt es.

Nach dem Blatt „Mundo“ in Vigo in Spanien sind von der ersten portugiesischen Schwadron, die nach Afrika geschickt worden war, nur ein schwerverwundeter Hauptmann und ein Mann übrig geblieben, während die anderen von Negern niedergemacht worden sind. Es scheint also in den portugiesischen Kolonien etwas faul zu stehen. Die Zensur in Portugal ist aber so streng, daß schwerlich bald klar gesehen werden dürfte.

## Der Hodeidazwischenfall.

**Rom.** Der Zwischenfall von Hodeida gilt nunmehr als erledigt. Die Bforte hat den Bericht des italienischen Konsul zur Kenntnis genommen. Nunmehr soll nur noch die Form der Genugtuung festgesetzt werden.

## Die Kämpfe im Westen.

**Amsterdam.** Der Korrespondent des „Handelsblad“ an der belgischen Front meldet: Es ist wieder lebendig geworden an der Schlachtlinie. Die Deutschen haben unter großen Anstrengungen und großen Verlusten die verlorenen Stellungen nördlich Ypern wieder zurückerobert. Es war